Cochemer-Kreis-Anzeiger.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Wieprecht.

Nro. 89 Samstag, 9. November **1867**

Amtliches.

Für alles gewerbmäßig betriebene Frachtfuhrwerk ist auf der sogenannten Grubenstraße bei Geldbuße von 10 Thlr. eine Radfelgenbreite von mindestens 4 Zoll erforderlich, wenn die Ladung bei 4rädrigem Fuhrwerk mehr als 20 Centner, bei 2rädrigem Fuhrwerke mehr als 10 Centner beträgt.

Die Herrn Gemeindevorsteher wollen dies mit dem Bemerken bekannt machen, daß Zuwiderhandlungen unnachsichtlich bestraft werden.

Kaiseresch, den 3. November 1867.

Der Bürgermeister,
Conrads.

= Stadtschreibers Töchterlein.

Historische Original-Novelle von Eduard Jost.

(Fortsetzung.)

„Hurrah!" — „Vivat hoch!" — „Hoch!" tönte es vom Markte her, wo eben der Churfürst vor der auf's Prächtigste mit den feinsten Teppichen, mit Guirlanden von oben bis unten, und dem riesigen Portrait des Landesherrn geschmückten „Steipe" ankam, und dann die Triumphbogen unterm Stern passirte. —

Auf dem Freihof vor dem hohen Dome hatte sich der Clerus der Stadt, und die sämmtlichen Mönche und Ordenspriester aus den städtischen Klöstern und aus den Abteien vor der Stadt in schöner Ordnung aufgestellt. An der Spitze der hochwürdige Freiherr Joseph Franz von Kesselstatt, das erzbischöfliche Kreuz haltend, rechts und links neben ihm des hohen Doms Domicellar- und Freiherrn von Sickingen und Hagen, der eine die erzbischöfliche Mitra, der andere den erzbischöflichen Stab haltend, Seine Excellenz der Obermarschall von Bürresheim, in der Obermarschallsmontour, das Schwert auf der Schulter tragend, der Freiherr von Warsberg, der Dompropst Freiher von Eltz-Kempenich, der Prälat von Sankt Maximin und die übrigen edlen Herren des Domkapitels.

Unter dem majestätischen Geläute der Domglocken und dem begeisterten Jubel der unübersehbaren Menschenmenge näherte sich der Churfürst dem harrenden Clerus.

Franz Georg trat aus dem Wagen, und in demselben Augenblicke schritt der Prälat von Sankt Maximin in seinen Pontificalkleidern, die Stelle des derzeitig ermangelnden Weihbischofs versehend, ehrfurchsvoll auf den Fürsten zu, beugte seine Kniee und reichte demselben das Weihwasser und die heiligen Reliquien des Domes zum Küssen dar. Der Fürst küßte mit tiefer Andacht die Reliquien, beantwortete die kurze lateinische Anrede des Prälaten in der gewandtesten und zierlichsten Weise ebenfalls lateinisch und schritt sodann, gefolgt von dem Clerus und den in Gold, Sammet und Seide strahlenden Hofcavalieren, unter Absingung des Ambrosianischen Lobgesanges, unter den fortwährenden Salven der Freischützenkompagnie und dem Geschützesdonner in die hohe Domkirche. — Mächtig brauste die Orgel durch die herrlichen Räume der ehrwürdigen Kathedrale und die Begeisterung aller Herzen paarte sich mit der gläubigsten Andacht. Nach beendigtem Te Deum gab der Churfürst und Erzbischof mit dem Venerabile den h. Segen, und schritt hierauf, begleitet von den Archidiakonen von Warsberg und von Eltz-Kempenich, durch die Kirche und besprengte die andächtige Menge mit Weihwasser. —

Es war gegen 4 Uhr, als Franz Georg in seinen Palast einzog, wo die sämmtlichen Hofchargen, das Domkapitel, der Stadtmagistrat und die Prälaten der drei vorstädtischen Abteien zur Tafel geladen waren.

Abends prangte die alte Treviris im Lichtglanze von über 3000 Lämpchen. Die ärmste Hütte wie der prächtigste Palast waren illuminirt. —

V.

Ein Studentenstreich.

Bei Bürgermeisters hatten sich inzwischen die anwesenden Gäste um den großen runden Familientisch niedergelassen. Man wollte sich nicht eher entfernen, bis der Herr Bürgermeister aus dem churfürstlichen Pallaste heimgekehrt wäre, da man aus dessen Munde jedenfalls interessante Neuigkeiten zu erwarten hatte. Gläser, mit perlendem Moselwein gefüllt, erklangen und Toaste und Hoch's auf den neuen Landesherrn wurden laut. Die Frau Stadtschreiberin und Bärbchen dachten ebenfalls nicht an's Nachhausegehen, denn sie wußten, daß mit dem Herrn Bürgermeister auch gewiß der Vater und der Toni kommen würden. Mit einbrechender Dunkelheit erhellten Wachskerzen auf silbernen Leuchtern das hohe, freundliche Wohnzimmer der Familie Polch, und man konnte jetzt die Gesichter der beisammen befindlichen, zahlreichen Anwesenden besser beobachten und vergleichen. War es Zufall oder Absicht, Bärbchen befand sich am Tische neben Fräulein von Falkenau, welche mit Toni's Braut ein Gespräch angeknüpft hatte, sicher in der Absicht, „das Gänschen" näher kennen zu lernen. Das Fräulein fand recht bald, daß die Schilderung der Frau von Anethan eine bosbafte war und plauderte mit Bärbchen so herzlich und gemüthlich, als wenn beide, wer weiß wie lange schon, befreundet gewesen wären. Die Frau Stadtschreiberin, welche sich mit dem Herrn Prestinari unterhielt, bemerkte dies mit rechter Freude. Frau von Anethan dagegen schoß giftige Blicke nach den beiden jungen Mädchen und wurde endlich von einer korpulenten Dame, der Frau Amtmännin von Ramstein, in ein Gespräch verwickelt. Draußen auf der Straße war es trotz der winterlichen Witterung sehr lebendig. Jung und alt zog durch die Straßen und ergötzten sich an dem Lichtmeer und an den mitunter recht sinnigen Transparenten. —

„Ach, gnädiges Fräulein sagte jetzt Frau von Anethan laut mit bosbaftem Lächeln zu Fräulein von Falkenau und beugte den mit schwerem Goldschmuck gezierten Oberkörper weit über den Tisch; „haben Sie nicht vorhin den hübschen Studiosen bemerkt, der höchst auffallend das Haus hier anstarrte?"

Fräulein von Falkenau wurde über und über roth, richtete jedoch gleich das schöne Haupt in die Höhe und sagte mit einem vorwurfsvollen Blicke zu Frau von Anethan: „— Ich? — Ich, habe nicht Acht gegeben!"

— Bärbchen schaute verlegen vor sich hin und wünschte die Schwätzerin auf den Blocksberg.

„Frau von Ramstein meint," fuhr mit gleicher Malice Frau von Anethan fort, „es wäre der junge Herr von Bürresheim, der Sohn des Herrn Obermarschalls gewesen!"

„Nein, der war es nicht! Das kann ich Ihnen mit Bestimmtheit versichern!" ließ sich Herr Prestinari hören. „Es war nämlich der junge Herr —"

„O, es ist mir sehr gleichgültig, wer es gewesen ist," sagte Regina von Falkenau mit auffälliger Hast. „Ich bin durchaus nicht auf seinen Namen neugierig!"

„War es nicht der junge Herr von Eltz?" frug Frau von Anethan boshaft.

„Ganz recht gnädige Frau!" entgegnete Herr Prestinari guthmüthig, ohne zu ahnen, daß Fräulein von Falkenau absichtlich vermeiden wollte, das Gespräch auf den jungen Herrn zu bringen.

„Ei, ei," sagte Frau von Anethan zu Fräulein von Falkenau, „das ist ja der schmucke, junge Herr, der sich im vergangenen Sommer bei Gelegenheit des Festes, welches Ihr Herr Papa auf seinem Gute veranstaltete, mit der zärtlichsten Aufmerksamkeit fast nur mit Ihnen beschäftigte! Und den sollen Sie nicht gekannt haben, gnädiges Fräulein! Ei! Ei!"

„Ich begreife nicht, Frau von Anethan," sagte die junge Dame mit Würde, warum Sie mich in meinem Gespräche mit Fräulein Severini mit solchen nichtssagenden Querfragen stören!"

„O, nehmen Sie es ja nicht übel, meine Gnädige" erwiederte Frau von Anethan mit unnachahmlicher Malice; „ich dachte nämlich nur so bei mir, daß es von dem jungen Manne doch gar nicht galant war, beim Hinaufschauen Ihnen auch nicht einen einzigen Blick zu schenken!" —

Madame Polch merkte zu ihrem Verdruß, daß die Unterhaltung unerquicklich wurde. Als kluge Hausfrau verstand sie es aber sogleich vortrefflich einzulenken.

„Ei, gnädige Frau," sagte sie mit Lachen zu Frau von Anethan, „dafür hat der Junker uns Frauen recht scharf in's Auge genommen; und ich denke, wir können uns noch sehen lassen!" setzte sie mit Humor hinzu. „Nicht wahr, Frau von Ramstein?"

Die dicke Amtmännin lachte, daß das Doppelkinn stark hervortrat und sagte: „I, du meine Güte! damit ist es vorbei, das wollen wir der Jugend lassen!"

Herr Pristinari nahm eine Prise und schlug vor, da doch jedenfalls der Herr Bürgermeister sobald nicht von der churfürstlichen Tafel heimkehren würde, einen Spaziergang durch die Straßen der Stadt zu machen, um die Illumination in Augenschein zu nehmen. Dieser Vorschlag fand allgemeinen Beifall und bald befanden sich sämmtliche Gäste, in die Mäntel gehüllt, mitten unter dem Menschengewühle der Straße.

Die Frau Stadtschultheißin empfahl sich mit Gift und Galle im Herzen und schritt nach ihrer nahen Wohnung in der Diedrichsstraße.

Fräulein von Falkenau hatte sich inzwischen immer inniger an Bärbchen angeschlossen. Ihre Reden, der Ausdruck eines edlen weiblichen Gemüthes, fanden in dem unverdorbenen Herzen unseres Bärbchens den besten Wiederhall. Sie wußte bald die ganze Herzensgeschichte ihrer neuen Freundin und vehehlte dafür ihrer Freundin nicht, daß ihr der Neffe des Domprobstes, der Junker von Eltz, nicht gleichgültig sei. Arm im Arm schritten die beiden Mädchen durch die Menge, hinter ihnen die Frau Stadtschreiberin nebst Herrn Prestinari und Gattin. Sie schenkten nur wenig Aufmerksamkeit dem Lichtmeer auf beiden Seiten der Straße, während jeden Augenblick in ihrer Nähe ein Ruf der Bewunderung, oder ein „Ah!" des Erstaunens laut wurde. Die Freundinnen plauderten von ihren Herzensangelegenheiten, und waren überglücklich. Regina erzählte, wie sie den jungen Herrn von Eltz bei dem angedeuteten Feste auf dem Gute ihres Vaters kennen gelernt habe.

„Und waren Sie ihm denn auch gleich so recht gut," frug Bärbchen, „als sie ihn zum ersten Male sahen?"

„Ja, Bärbchen," flüsterte das Fräulein. „O, ich hätte ihm, als er mir im Garten einen Blumenstrauß reichte und dabei sprach: Möge aus jeder Blüthe ein Genius Ihnen die Worte zuflüstern: „Er liebt dich!" — O, da hätte ich ihm um den Hals fallen mögen!"

„Das wäre nicht gut gewesen, liebes Fräulein!" sagte Bärbchen ernst. „Ich habe auch oft bei mir gedacht, wenn ich so mit dem Toni daheim in der Stube saß und er mich immer nur stumm betrachtete, „sollst du ihm sagen, daß du ihn lieb hast?" Aber ich hab's nie über mich gebracht. Und es war auch besser so, denn ich kann ihnen gar nicht sagen, liebes Fräulein, wie glücklich ich war, als der Toni vor Vater und Mutter mir um den Hals fiel nnd sagte: „Bärbchen, mein Bärbchen!"

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

)(Cochem, 8. Novbr. Bei der in Polch von den Kreisen Cochem-Mayen stattgehabten Wahl zweier Abgeordneten zum Landtag sind gewählt worden:

der Herr Landrath Delius von Mayen und
der Herr Pastor Gommolshausen von Breisig.

Berlin, 5. Nov. Wie bereits früher ausführlich erwähnt worden, werden durch Allerhöchsten Erlaß die Ersatz-Reserven, d. h. diejenigen Mannschaften, welche nicht zur Einstellung in den Militärdienst gelangen, in zwei Klassen eingetheilt. Zur ersten Klasse gehören diejenigen Mannschaften, welche von den Ersatzbehörden für den Fall eines Krieges zur Einstellung ohne nochmalige Musterung für geeignet erachtet werden; zur zweiten Klasse alle Ersatz-Reservisten, welche nicht für die erste Klasse bestimmt werden. Dies soll nun neuerdings den Polizei- und Ortsbehörden zur besondern Kenntniß gebracht und dabei aufmerksam gemacht werden, daß die Ersatz-Reservisten erster Klasse der Controle der Landwehr-Behörden unterliegen.

Eine aufopfernde Handlung

wird von einer jungen amerikanischen Dame, Miß Anna Withney, der Vorsteherin einer Schule in Leon, Hamilton County, berichtet. Eine Anzahl Indianer, welche kürzlich einen Raubzug in diesen Bezirk unternommen, überfielen die Schule der Vorgenannten. Miß Wihtney trat den Rothhäuten furchtlos entgegen und flehte um das Lebeu ihrer zitternden Zöglinge. Das arme Mädchen wurde von den Indianern niedergeschlagen, und als man später ihre Leiche fand, war dieselbe von mehr als einem Dutzend Pfeilen und Kugeln durchbohrt. Inzwischen hatten sich die Kinder geflüchtet und in dem an das Schulhaus stoßenden Gebüsche verborgen. Eine nahebei wohnende Familie wurde zunächst von den Indianern überfallen. Der Mann wurde ermordet, die Tochter und ein jüngerer Sohn desselben wurden gefangen genommen, von den Indianern indeß späterhin wieder freigegeben.

Ein originelles Paar.

In Dresden lebt ein wohlhabender und gelehrter Irländer mit seiner nicht minder gelehrten Tochter. Beide essen kein Fleisch, trinken keine Spirituosen und halten künstliche Wärme für ungesund, weßwegen sie denn auch im Winter nicht heizen, sondern bei offenen Fenstern campiren. Das Kurioseste an ihnen ist aber, daß sie, selbst bei weiten Reisen, jede Fahrgelegenheit, absonderlich die Eisenbahnen verschmähen. Sie machen von Dresden aus jährlich größere Ausflüge, z. B. nach Italien, Spanien und dem südlichen Frankreich, stets zu Fuß, mit dem Ovid oder sonst einem Classiker in der Hand.

— Um die Regenwürmer zu vernichten, genügt es, den Boden mit Salzwasser zu tränken.

Anzeigen.

Per Paquet 4 Sgr.

oder 14 Kr.

Mit königl. kais. Ministerial-Approbation.



Gegen Hals und Brustleiden

Vor Fälschung wird gewarnt!

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Wie auf allen frühern Industrie-Ausstellungen, wohin der Hof-Lieferant **Franz Stollwerck** sein seit Decennien berühmtes Fabrikat sandte, so ist demselben auch auf der Pariser Welt-Ausstellung die in dieser Branche einzig ertheilte Medaille zuerkannt worden. Es ist dies ein neues Glied in der langen Kette von Anerkennungen, welche sich diese Brust-Bonbons erworben, und dürfen sich Hals- und Brustleidende mit um so größerer Zuversicht dieses Hausmittels bedienen. — Man beliebe sich nur durch die vielen Fälchungen nicht täuschen zu lassen, und bemerke sich zur Entnahme die Depôts

in ***Cochem*** bei **H. J. Görres**, in ***Bertrich*** bei **J. Ulmann**, in ***Bruttig*** bei **F. Heß**, in ***Carden*** bei **B. Kaufmann**, bei **Joh. Kilian**, in ***Lutzerath*** bei **J. Ulmann**, in ***Münstermaifeld*** bei **L. Settegast**, in ***Treis*** bei **J. B. Castor**, in ***Zell*** bei Wwe. **Simon**.

Schon am 11. und 12. Dezember d. J.

findet die Ziehung der von der Stadt Frankfurt gegründeten und garantirten großen Geldverloosung statt. — Bei dieser Lotterie werden im Ganzen 26,000 Loose gezogen, wovon 13611 Nummern also mehr als die volle Hälfte der gesammten Loose-Anzahl Treffer erhalten müssen. — Hauptgewinne sind: fl. 200,000; fl. 100,000; fl. 50,000; fl. 20,000; fl. 15,000; fl. 12,000; fl. 10,000; fl. 5000; fl. 4000; ꝛc. ꝛc.

1	Original-Loos	kostet nur	wenige	Thlr.	3	13	Sgr.
1/2	"	"	"	"	1	22	"
1/4	"	"	"	"	—	26	"

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Ermächtigung zu Postvorschuß prompt besorgt, sowie die Treffer im baarem Silber ausbezahlt durch das

Handlungshaus
von **Chr. Stein** in Frankfurt a/M.

Gebrüder Elias

Coblenz: Firmungsstraße 36, **Elberfeld:** Wallstraße 12

verkaufen zur bevorstehenden Herbst-Wintersaison zu folgenden sehr billigen Preisen

Feine schwere Winter-Anzüge

Rock, Hose und Weste von einem Stücke von 11 Thlr an.

Eine sehr große Auswahl **Winter-Ueberzieher** von 7, 8, 10, 12 bis 15 Thlr.

Feine schwarze Tuchröcke

von 5½, 6, 7 bis 9 Thlr., schwarze und farbige **Hosen** 400 Sorten, von 2½, 3, 4 bis 5 Thlr.

Gute **Haus-** und **Schlafröcke** von 3 Thlr. an.

Neuer Laberdan,

neue Holl. und Schottische Häringe,

Bückinge,

Sardellen, Citronen,

nur in bester Waare

bei **Wieprecht.**



Traubenzucker,

Magdeburger Crystallzucker, rein indische Colonial-Candis, Weingeist und Bouquetsprit

zu Fabrikpreisen bei

Wwe. **Melzenbach**, Marktplatz.

Hochstämmige Pappeln,

110 Stück an der Coblenz-Trierer Straße hinter Düngenheim, werden öffentlich dem Meistbietenden

am Donnerstag den 14. November c.,
Vormittags 1/2 10 Uhr,

an Ort und Stelle verkauft durch den Kreisbaumeister.

Mayen, den 7 November 1867.

Kraft

Versetzungshalber läßt der Gensdarmes Leib dahier seine sämmtliche Möbeln, faßt neu, Küchengeräthe sowie 1/2 Klafter geschnittenes Holz 2c.

am Samstag den 16. November,
Morgens 10 Uhr,

auf'm Marktplatz dahier versteigern.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze ein

Manufactur und Mehl- resp. Colonialwaaren-Geschäft

eröffnet habe, und erbalten Wiederverkäufer in letzteren Artikel einen angemessenen Rabbat.

Die geehrten Einwohner Cochems und der Umgegend um geneigten Zuspruch bittend, werde bemüht sein, durch eine gute und reelle Bedienung Ihren Ansprüchen nach Möglichkeit zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

Conrad Haßlacher.
Herrnstraße 62.

Mein Lager in feinen

Pelz-Waaren

ist auf das reichhaltigste mit allem was in dieser Branche vorkommt, bestens assortirt. Reelle billige Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens. Reparaturen werden schnell gemacht.

Leop. Spitz, Kürschner.

29 Firmungsstraße 29 **Coblenz.**

Kelydon.

Neues Berliner Fleckwasser

von **C. Röstel,** Stralauer Straße Nr. 48.

Das neueste, beste und billigste Fleckreinigungsmittel, besitzt überaus große Reinigungskraft, verflüchtigt sich nach der Anwendung **sofort** und zeichnet sich durch **angenehmen ätherisch aromatischen Geruch** aus. Flaschen zu 2 1/2, 4, 7 1/2 Silbergroschen sind zu haben bei: **C. F. Wieprecht.**

Weißer flüssiger Leim

von E. Gaudin in Paris.

Dieser Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man kann denselben gebrauchen für Papier, Pappdeckel, Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork, u. s. w.

Dieser Leim ist nicht bloß nützlich für den Handwerksmann, welcher in Holz arbeitet; jedes Büreau, jede Haushaltung, von der bescheidensten bis zur wohlhabendsten hat täglich Gelegenheit davon Gebrauch zu machen.

Vorräthig à Flacon 4 Sgr. und 8 Sgr. bei

C. F. Wieprecht in Cochem.

Eine Wohnung zu vermiethen bei Klempnermeister Haas.

Traubenzucker

sowie Kandis in verschiedenen Sorten empfiehlt

Anton Bauer in Cochem.

Ganz billige weingrüne

Fuder- und 1/2 Ohm-Fässer

bei **A Freudenhammer.**

---

4 neue Fuderfässer

zu verkaufen bei **J. Bodenbach.**

Liebig's Fleisch-Extrakt

zu haben in der **Einhorn Apotheke** in **Coblenz** zu denselben Preisen wie bei F. Jobst & Comp. in Coblenz.

Von heute ab:

Schönes Ochsenfleisch I. Qualität sowie **Hammelfleisch** zu 4 Sgr.

bei **Anton Noss.**

Neue

Mosel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Trier.



Fahrplan vom 30. September 1867 ab.

Von Trier nach Coblenz: Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags, Morgens 5 1/2 Uhr.

Von Coblenz nach Trier: Dinstags, Donnerstags, Freitags und Sonntags, Morgens 6 1/2 Uhr.

Mit Uebernachtung in Trarbach.

Billets müssen rechtzeitig auf der **Agentur** gelößt werden.

Von jetzt ab werden auch wieder Frachtgüter befördert.

Die Agentur:
Fuss & Kehrer.

Scheid's

Lokal-Dampf-  **Schiff-Fahrt**

zwischen **Cochem** und **Coblenz.**

Täglich excl. Freitags.

Abfahrt Morgens 5 1/2 Uhr nach Coblenz.
Mittags 1 Uhr zurück nach Cochem.

Fruchtpreise per 100 Pfund zu

	Cochem. 7. Nov.	Coblenz. 7. Nov.	Trier. 5. Nov.	Mayen. 25. Oct.	Treis. 28. Oct.
			per Schfl.		
Weizen	4 4 —	4 26 4	4 6 11	4 27 6	4 26 8
Roggen	3 22 6	3 29 9	— — —	3 27 6	3 25 —
Gerste	2 15 —	— — —	2 10 —	3 5 3	3 7 6
Hafer	2 18 —	2 26 1	1 8 10	2 12 6	2 18 —
Kartofl.	— 28 —	— — —	— 28 —	— — —	— — —
Heu	— 22 —		— 25 —		
Stroh	— 15 —		— 23 6		
4pfd. Brod	— 6 —				